

Die Notare der Reichskanzlei in den ersten Jahren Friedrich Barbarossas

Von

Kurt Zeillinger

Inhalt:

1. Einleitung (S. 472). — 2. Über Absicht und Methode (S. 474). — 3. Wibald und Heribert (S. 480). — 4. Der Protonotar Heinrich (S. 484). — 5. Arnold H (Albert?) (S. 498). — 6. Arnold II. C (S. 526). — 7. Arnold II. D (S. 532). — 8. Zeizolf B (S. 549). — 9. Zusammenfassung (S. 551).

Einleitung

Nach dem Erscheinen der Geschichte der Reichskanzlei unter König Konrad III.¹⁾ und der Drucklegung des Diplomatabandes dieses Herrschers konnte man darangehen, die Urkunden seines Nachfolgers Friedrich I. Barbarossa in ihrer Gesamtheit einer kritischen Untersuchung zuzuführen. Die schon vor Jahrzehnten begonnenen diesbezüglichen Vorarbeiten hat Rainer Egger in seiner Wiener Dissertation „Die Schreiber der Urkunden Friedrich Barbarossas (Vorstudien zu einer Kanzleigeschichte) 1961“ unter Anleitung von Prof. Appelt in vorbildlicher Weise zusammengefaßt. Aufbauend auf dem hier durchgeführten Schriftvergleich wurde nun der Versuch unternommen, mit Hilfe der Methode des Diktatvergleiches zwischen den Originaldiplomen einerseits und der wesentlich größeren Anzahl nur kopia! überlieferter Stücke andererseits stilistische Beziehungen aufzudecken und auf diese Weise den tatsächlichen Wirkungsbereich der einzelnen Notare möglichst genau abzugrenzen, um dadurch exakte Schlußfolgerungen auf Organisation und Arbeitsweise der Reichskanzlei speziell in den ersten fünf Regierungsjahren des großen Staufers zu ermöglichen²⁾. Die Beschaffenheit der

¹⁾ F. Hausmann, Reichskanzlei und Hofkapelle unter Heinrich V. und Konrad III. (Schriften der MGH. 14, 1956).

²⁾ An dieser Stelle möchte ich vor allem meinem verehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. Heinrich Appelt herzlich danken, der die vorliegende Arbeit nicht nur angeregt, sondern auch ihr Werden mit steter Anteilnahme verfolgt und